

WINTERSYNODE 6. - 7. Dezember 2011

Traktandum 13



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Beitrag an Brot für alle; wiederkehrender Kredit; Beschluss

Antrag:
Die Synode bewilligt einen wiederkehrenden Beitrag von CHF 30'000.- an Brot für alle BFA (Konto-Nr. 580.311.04).

Begründung

Unter den Werken der Entwicklungszusammenarbeit und der Mission des schweizerischen reformierten Protestantismus erhalten HEKS, mission 21 und DM échange et mission von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erhebliche Beiträge an das allgemeine Budget. Damit können diese drei Werke gewisse Aufgaben mit einer gewissen Unabhängigkeit vom aktuellen Spendenmarkt wahrnehmen. Die Kirche sichert so die Arbeit der Werke in Bereichen, die schwer finanzierbar aber von besonderer Bedeutung für die weltweite Dimension der Kirche sind, wie zum Beispiel personelle Zusammenarbeit, ökumenische theologische Ausbildung und zwischenkirchliche Solidarität.

Die Stiftung des SEK „Brot für alle BFA“ erhält keinen solchen Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, obwohl ihre Aufgaben vom Charakter her noch weniger auf dem Spendenmarkt finanzierbar sind, vor allem auch weil dieser zunehmend umkämpft ist. Deshalb macht es Sinn, bei der Unterstützung von einer Arbeitsteilung zwischen der Landeskirche und den Kirchgemeinden auszugehen: Die Kirchgemeinden unterstützen konkrete Projekte und die Landeskirche jene Leistungen des Werks, die nicht auf dem Spendenmarkt beworben werden können, wie zum Beispiel Bildungsarbeit in entwicklungspolitischen Fragen und Projektarbeit wie die Initiative zu fairen Computern.

Der Antrag nimmt zudem das Anliegen einer Motion von Jürg Liechti-Möri, Robert Schlegel, Peter Winzeler und Helmy Witzler in der Wintersynode 2010 und ein Votum von Jürg Liechti-Möri an der Sommersynode 2011 auf.

BFA als Werk

Brot für alle, das Werk, welches 2011 sein 50-jähriges Bestehen feiert, ist als Kampagneninstrument der Werke entstanden und hat die Fastenkampagne zusammen mit Fastenopfer zu einer weltweit einmaligen ökumenischen entwicklungspolitischen Aktivität ent-

wickelt. BFA darf als älteste geglückte Kooperation zwischen dem SEK und den Werken und auch unter den Werken gelten.

BFA ist nach HEKS das bekannteste „Hilfswerk“ des Schweizerischen Protestantismus. In der Arbeitsteilung unter den Werken kommt BFA die Rolle als **Informations- Bildungs- und Kampagneninstrument**, als **entwicklungspolitischer Arm der Werke**, als **Koordinatorin eines Netzwerks von 11 Werken**¹ und als **Instrument zur Qualitätssicherung** auch gegenüber der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA) zu.

Gerade im Hinblick auf die Sensibilität entwicklungspolitischer Themen mit ihrem manchmal negativen Einfluss auf das Spendenaufkommen greifen die Werke gerne auf BFA, respektive auf die nicht spezifisch kirchlich verankerte Dachorganisation alliancesud zurück, um heikle Sachverhalte in Kampagnen zu vermitteln.

Eine Vertiefung erfährt seit 2010 die Netzwerkarbeit von BFA, dies nicht zuletzt aufgrund des Drucks von Seiten der staatlichen Finanzierung durch die DEZA. Die mit BFA verbundenen Werke sind herausgefordert, nicht einfach als Sammelsurium von kleinen und mittleren Hilfsorganisationen aufzutreten, sondern unter dem Dach von BFA als Netzwerk mit gemeinsamen Zielen sichtbar zu werden und geographische, thematische und methodische Synergien zu nutzen.

Sowohl die Entwicklung des Netzwerks BFA wie auch die gegenwärtige Strategie und das neu überarbeitete Leitbild zeigen, dass BFA eine dynamische Institution ist, die bereit ist, ihre Rolle als Plattform der Hilfswerke wahrzunehmen und diese den sich schnell verändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

Neben der spezifischen Rolle in der Kooperation unter den Werken kommt BFA auch eine besondere Rolle in der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung der Arbeit zu:

Als entwicklungspolitische Organisation ist BFA in folgenden Bereichen tätig: Recht auf Nahrung, faire Finanzbeziehungen, fairer Handel und Unternehmensverantwortung sowie Gerechtigkeit und Klimawandel. Dabei arbeitet BFA sowohl in den Ländern des Südens als auch in der Schweiz auf die Sensibilisierung und Beteiligung der Bevölkerung hin. BFA verstärkt die Fähigkeiten und Möglichkeiten von Menschen, lokalen Gemeinschaften und Kirchengemeinden, sich für ein menschenwürdiges Leben in einer lebenswerten Umwelt einzusetzen.

Wesentlicher Bestandteil ist für BFA bei allen diesen Aktivitäten, dass die theologische Grundlage des Handelns reflektiert, kommuniziert und liturgisch erlebbar gemacht wird.

Hinter dem Engagement von BFA steckt die Überzeugung, dass die kirchliche Botschaft von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einen wesentlichen Beitrag zu Entwicklung leistet und der Glaube auch politische und wirtschaftliche Strukturen verändert. Gleichzeitig verpflichtet die Verankerung von BFA in der reformierten Kirche dazu, die widersprüchlichen Rollen von Religion und Kultur für die Entwicklung von Gemeinschaften besonders im Auge zu behalten. Auch in diesem Themenbereich hat BFA gegenüber den Werken eine koordinierende, moderierende und qualitätssichernde Rolle übernommen.

¹ Alliance Missionnaire Internationale (AMI), International Federation of the Blue Cross (IFBC), Christlicher Friedensdienst (CFD), connexio, Département Missionnaire-Échange et Mission (DM), Heilsarmee, Horyzon – Internationale Zusammenarbeit des CEVI Schweiz, mission 21, Mission Évangélique Braille, SELAM, Service Missionnaire Évangélique (SME). Während DM und mission 21 eine Teilmenge dieser Gruppe darstellen, ist HEKS zwar ebenfalls mit BFA verbunden, führt seine Beitragsgespräche aber direkt mit der DEZA und nimmt diesbezüglich als grösstes der Werke eine eigenständigere Position ein.

Im kompetitiven Kampf der Werke um Anteile an einem stagnierenden Spendenmarkt ist BFA das Gesicht, welches gemeinsame Ziele der internationalen Zusammenarbeit des schweizerischen Protestantismus sichtbar macht und die Arbeit der Werke fokussiert.

Angaben zu den Finanzen von BFA

Grundsätzlich kann auf den Jahresbericht und die Jahresrechnung von BFA verwiesen werden. Dabei lässt sich eine Verknappung der finanziellen Zuflüsse insgesamt feststellen. Aus dem Jahresbericht kann insbesondere entnommen werden, dass im 2010 nicht nur der allgemeine Spendenmarkt, sondern ganz speziell auch die Zuwendungen von Kirchgemeinden und Mitgliedkirchen rückläufig waren:

	2009	2010	Differenz
Kirchgemeinden	6'957'000	6'354'000	- 603'000
Mitgliedkirchen	987'000	744'000	- 243'000

Die Auflistung zeigt, dass allein in diesem Bereich ein Rückgang der Einnahmen von 11% zu verzeichnen ist. Zudem wird deutlich, dass einige Mitgliedkirchen, anders als die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bisher, regelmässig direkte finanzielle Beiträge an BFA leisten.

Aus der Zusammenstellung der Mittelverwendung geht hervor, dass von den rund 17,3 Mio. Jahreseinnahmen rund 69% oder 11,9 Mio. an die Partnerwerke (für Projekte) verteilt werden. Für diesen Teil des Aufwandes ist es einfacher, Spenden zu generieren, als für den allgemeinen Aufwand. Rund 10% (1,7 Mio.) fliessen in den Bereich Information und Bildung, 7% (1,25 Mio.) in die Entwicklungspolitik, 7% in die Administration und 5% (0,9 Mio.) in die Mittelbeschaffung. Zur Deckung all dieser Grundkosten ist BFA zunehmend auf feste Einnahmen angewiesen, weil sie unabhängig vom Umfang und den Kosten der aktuellen Projekte anfallen. Dank umsichtiger Finanzpolitik konnte die Finanzlage bisher gesund erhalten werden (das Organisationskapital beträgt 1,78 Mio.). Mit dem neuen Beitrag würde also nicht ein Sanierungsbeitrag geleistet, sondern ein wichtiger Beitrag an die Deckung der künftigen Fixkosten für die allgemeinen Aufgaben von BFA. Der Kostenanteil der Administrativaufgaben liegt im übrigen weit unter der Maximalempfehlung der ZEWO und entspricht mit 12% dem Durchschnitt von kirchlichen Werken.

Die aktuelle Finanzlage der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn lässt es zu, einen jährlichen Beitrag von CHF 30'000.- an BFA zu leisten.

Der Synodalrat